©Download from The Biodiversity Heritage Library - http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 15. Mai 1851. I. Jahrg. № 20.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Trattinick's Briefwechsel von L. v. Heufler. — Personalnotizen. — Interessante Gartenpflanzen. — Literatur. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Gärten in Wien. — Mittheilungen.

Trattinick's Briefwechsel.

Besprochen von Ludwig von Heufler.

Die Ordnungsliebe und die Pietät des vor Kurzem in hohem Greisenalter verstorbenen Botanikers Trattinick, haben uns einen Schatz von Briefen erhalten, die in den Jahren **1792** bis **1843** mehrere ausgezeichnete Naturforscher an ihn gerichtet haben. Diese Sammlung, welche einen Zeitraum von **51** Jahren umfasst, ist nicht bloss als eine Reihe von Autographen sehr interessant, sondern sie ist auch eine beachtenswerthe Quelle zur Lebensgeschichte der einzelnen Correspondenten und zur Florenkunde der Länder, wo sie gelebt haben.

Die meisten Briefe sind aus dem letzten Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts, und zwar von Franz Schmidt in Prag, dem Verfasser der *Flora bohemica inchoata* **16**, von Usteri in Zürich **11**, von Römer in Zürich **9**, von Schrader in Göttingen (**1794—1802**) **11**, von Willdenow in Berlin **7**, von Ehrhart in Herrenhausen bei Hannover **5**, von Schwägrichen in Leipzig (**1799 — 1801**) **4**, von Hoffmann in Göttingen, Mikan in Prag, Schkuhr in Wittenberg, Schott sen. in Brünn je **3**, Flügge in Stettin, Jacquin sen. Roth in Vegesack je **1**. Die Zahl der Briefe nach **1800** nimmt reissend ab, so dass aus diesem Zeitraum keine eigentliche Correspondenz vorhanden ist, sondern nur vereinzelte Schreiben vorkommen. Diese sind von Cesati, Gebhard, Genersich, Martius, Pittoni, Portenschlag, Schlücher, Sieber, Sternberg, Tausch, Trinius und Wenderoth. Im Ganzen sind **87** Briefe von **27** Briefstellern. Alle diese Briefe sind in den Händen der Witwe Frau Barbara Trattinick in Wien *), wohin all-

*) Alservorstadt, Nr. 127 Anmerk. der Redac.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fällige Kaufliebhaber sich wenden müssten. Mag man die Sammlung als Andenken an einen vaterländischen Botaniker, der durch seine „*genera plantarum methodo naturali disposita. Viennae* **1802**“ sich einen bleibenden ehrenvollen Namen gesichert hat, oder als eine Collection von Autographen, oder als einen Beitrag zur Botanik oder ihrer Literaturgeschichte betrachten, jedenfalls ist ihre fortdauernde Aufbewahrung zu wünschen und wir erlauben uns, in dieser Beziehung auf die hiesige Hofbibliothek oder auf die Bibliothek des Stiftes Klosterneuburg, wo Trattinick's Heimath war, oder auf eine der wissenschaftlichen Anstalten in Prag hinzudeuten, indem für Böhmen die Sammlung durch die **16** sehr inhaltreichen Briefe des hoffnungsvollen, leider, so früh verstorbenen Schmidt einen ganz besondern Werth hat.

Zur Probe folgen hier einige Briefe, wovon zwei von Schmidt sehr anziehende und lebendige Mittheilungen über die Flora Böhmens enthalten. Der Brief von Ehrhart, dem liebenswürdigen Schüler Linné's hat biographisch einen vorzüglichen Werth und lässt einen tiefen Blick in jenes zufriedene, genügsame Gemüth thun. Der Brief des Lichenologen Hoffmann ist ein ehrenvolles Zeugniss, dass er schon damals begriff, wie es so ganz gefehlt sei, die Natur einem System zu Liebe über einen Leisten zu schlagen und um jeden Preis überall Befruchtungsapparate zu erspähen, auch dort, wo sie einen andern Weg der Fortpflanzung einschlägt. „Für sie ist der eine Weg so leicht wie der andere.“ Dieser Satz des alten Hoffmann wäre auch heutzutage manchem Antherenspürer dringend anzuempfehlen. Die „Sammlung zur Naturkunde. Prag **1795**“, welche nach dem nämlichen Briefe Hoffmann's einen Aufsatz Trattinick's enthalten soll, in welchem von den entdeckten Fructificationstheilen des *Lichen tauricus* eine Erwähnung geschieht, ist leider in ganz Wien nicht zu finden. Bekanntlich ist weder der *Lichen tauricus* des Wulfen, noch der dazu gehörige *Lichen lubuliformis* Ehrh., *thamnolia vermicularis* (Sw.) vor: *a* und *b*. Schärer *enum.* p. **243** und **244**, so weit bisher bekannt war, mit Früchten gefunden worden und jene Notiz war in allen botanischen Werken, in welchen von dieser höchst merkwürdigen Hochalpenflechte die Rede ist, ganz übersehen worden. Die Spur derselben wird weiter verfolgt und es ist Hoffnung vorhanden, das Buch von Prag zu bekommen.

Brief: I.

Prag den 15. April 1794.

Wohlgeborner!

Ich war schon besorgt, dass Sie mein Schreiben nicht erhalten haben; um so viel mehr freute es mich, heute Ihre Antwort erhalten zu haben, denn aufrichtig gesagt, das *Ornithogalum uniflorum* reizte meine Sehnsucht. Nun ist es zwar nicht *Orn. uniflorum*; es freut mich aber doch, weil es eine Art ist, die man vernachlässigte, und die ich in der vierten Centurie meiner Flora, wovon die ersten vier Bogen schon abgedruckt sind als neu unter dem Namen *Ornithogalum pusillum*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aufstellte, und Sie es auch in Oesterreich fanden. Sie wächst um Prag an sonnigen, magern, etwas grasigen Hügeln. Der Boden ist gewiss nicht Ursache davon, denn ich fand öfters in ihrer Nachbarschaft auf viel trocknerem und schlechterem Boden *Ornith. luteum* mit aller Pracht. Von unserem *Ornith. Bohemico* ist sie wie Tag und Nacht verschieden. Ich werde Ihnen davon Viele schicken. Eine Menge Reisende, die sie bei mir sahen, hielten sie für *uniflorum*, welches aber nicht wahr ist. *Ornith. pusillum* habe ich im Garten versetzt, und alles, was ich heuer an Veränderung wahrnahm, war in den höhern Stengeln, übrigens hat sie ein, zwei, höchstens drei Blumen gehabt; dazu gehört noch, dass noch das eine Stengelblatt schmäler und kürzer ist, das andere aber immer gleichsam an der Basis einscheidend, und in eine pfriemenförmige Spitze verlängert. *Dracocephalum austriacum* hat vor mir Niemand in Böhmen gefunden. Am **16.** Mai **1792** fand ich eine einzige Pflanze auf der steilsten Felsenwand bei St. Ivan, dann die folgenden Tage eine Menge auf den Bergen um Karlstein. Ich habe sie im Garten verpflanzt, da sie aber nachher bei meiner Abwesenheit vernachlässigt wurden, so gingen sie wieder zu Grunde. Voriges Jahr habe ich an den nämlichen Stellen, alles mühsamen Suchens ungeachtet, nichts finden können, vielleicht bin ich heuer glücklicher. Zu Ihrem *Geum hybridum* wünsche ich Ihnen viel Glück; aber Sie werden sich wundern, wenn es Blumen bringt. Hören Sie, wie es mir ging. **1792** kam ich bei Karlsbad auf eine Gebirgswiese, wo an Wassergräben *Geum rivale* ziemlich häufig wächst; auf einmal sah ich eine Stelle mit einem ganzen *cespitem* von einer andern Pflanze. Ich hatte nur Kroker's *Flora Silesiaca* bei der Hand, und fand die Pflanze beschrieben und abgebildet unter *Anemone dodecapetala*; nachher in Prag erfuhr ich aus Jacq. Schriften, dass es *Geum hybridum* sei. Sie können sich wohl vorstellen, dass ich den ganzen Busch ausgrub und nach Prag in den Garten versetzte. Voriges Jahr trieb es Stengel und (*parturiunt montes nascitur ridiculus mus*) alle Blumen waren *Geum rivale;* auf einer andern Seite stand *Geum rivale*, mitten darunter *Geum hybridum*, und das zwar von einer und der nämlichen Wurzel; ich habe die Exemplare ins Herbarium gelegt. Jetzt können Sie bei mir schon in der schönsten Blüthe an zwei Orten, wo nämlich *hybridum* und *rivale* aufgezeichnet war, dieses Spectakel bewundern. Was ist nun wohl davon zu halten? — Auf die getrockneten Pflanzen freue ich mich schon im Voraus. Haben Sie die *Orchis Ornithis* nicht? — Ich weiss, dass sie eine höchst seltene Pflanze ist, wenn Sie aber ein Exemplar entbehren können, so würden Sie mich ungemein verbinden. So viel ich sehe, so ist Ihnen an einigen *Veronicis* was gelegen; ich habe bisher noch nicht frische Exemplare einglegt, und muss Ihnen einstweilen ältere aus meiner Sammlung beilegen, nämlich **1.** *Veronica tenella*; ein Stückchen von der Pflanze abgerissen, denn es sind mehrere solche *cauliculi* mit einer gemeinschaftlichen Wurzel verbunden. **2.** *Veron. praecox*, es gibt gewöhnlich auch ästige Exemplare. **3.** *Veron. integrifolia ex Sudetis.* **4.** *Veron. tenerrima*, wird nicht anders gefunden. **5.** *Veron. Lappago*, ich werde Ihnen schon noch ein besseres schicken; ist

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wirklich seltener. 6. *Veron. verna*, die wahre Art. 7. *Veron. succulenta*, ich habe es dermalen noch nicht besser. 8. *Veron. acinifolia*, es gibt auch spannenlange Exemplare. 9. *Veron. pilosa.*

Sie thun sehr unrecht, wenn Sie von Ihrem Plan, eine *Flora austriaca* herauszugeben, abgehen. Ich schätze die Verdienste des Herrn Dr. Host und Jacquin, aber Sie wissen ja, ein jeder hat seinen eigenen Gang und warum wollen Sie den Ihrigen nicht machen?

Diese beiden Gelehrten haben viel zu wichtige Geschäfte, als dass man so ein Werk bald erwarten könnte, und hier ist die Rede ja gar nicht von Zuvorkommen. Sie haben schon lange in den Annalen der Botanik sich geäussert, eine Flora herauszugeben; damals wusste Niemand ein Wort, dass diese beiden Männer es thun wollten; konnte nicht jetzt desshalb geschehen, weil Sie diess Werk ankündigten? — Als ich die erste Centurie meiner Flora dem Druck übergeben wollte, hiess es auf einmal, der hiesige ordentl. Professor der Botanik will bis Ostern eine Flora herausgeben; ich liess mich dessen ungeachtet nicht abschrecken, weil ich glaubte, dass es gut sei, vielleicht hat Er und ich es anders bearbeitet, und man wird ja endlich beide brauchen können; bisher blieb es aber nur Gerede, und es wird auch nichts erscheinen. So viel ich Sie kenne, so können Sie auch einem Jeden Genüge leisten, denn an Beobachtungsgeist mangelt es Ihnen nicht; und was ist besser Compilation oder Beobachtungsgeist? — Lassen Sie sich also nicht abschrecken. Wenn von meiner Flora die 2. und 3. Centurie werden in Lager gebracht sein, so werde ich Ihnen die ersten drei Centurien überschicken, um Ihnen einen Beweis meiner Freundschaft zu geben, *sed sub rosa*, weil wegen der Dedication an den Kaiser sie nicht vor der Ostermesse erscheinen werden. Vielleicht künftige Woche. Ich empfehle mich nochmals in Ihre Freundschaft, und verhoffe bald eine Nachricht zu erhalten.

Ihr

ergebenster Freund
F. V. Schmidt.

N. S. Haben Sie kein Exemplar von *Epilobium alpinum?* Ich habe zwar, meine sind aber sehr paradox, und in der 4. Centurie erscheint diess Genus. Wenn sie mir mit nächster Post eines senden könnten? — Könnten Sie mir nicht ein Exemplar von Ihrer: „An Florens Freunde" — schicken, hier kann ich sie nirgends erhalten.

Personalnotizen.

— Wilhelm Hofmeister in Leipzig hat von der philosophischen Facultät der Universität Rostock als Verfasser des Werkes: „Die Entstehung des Embryo der *Phanerogamen*" den Titel und die Privilegien eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste *honoris causa* erhalten.

— Nordmann, Professor in Odessa, hat seine Stelle als Director des botanischen Gartens daselbst niedergelegt und hat sich nebst seiner Familie nach seiner Heimath in Finnland zurückgezogen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter] Freiherr von

Artikel/Article: TrattinickÅ½s Briefwechsel. 157-160